

---

Abteilung: 2.6 - Gesundheitsamt  
Fachbereich: 2 - Frau Hornbach-Beckers  
Sachbearbeiter: Herr Jöbgen (Tel. 02641/975-633)  
Aktenzeichen: 2.6  
Vorlage-Nr.: 2.6/040/2024

---

**TAGESORDNUNGSPUNKT 3**

<b>Beratungsfolge:</b>	<b>Sitzung am:</b>	<b>ö/nö:</b>	<b>Zuständigkeit:</b>
Sozial- und Gesundheitsbeirat	07.05.2024	öffentlich	Entscheidung

**Defibrillatoren-Netz im Kreis Ahrweiler - Anfrage der Bündnis 90/DIE GRÜNEN-Fraktion vom 01.11.2023**

---

***Beschlussvorschlag:***

Der Sozial- und Gesundheitsbeirat nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.

### **Darlegung des Sachverhalts / Begründung:**

Mit E-Mail vom 01.11.2023 stellt die Fraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Kreistag folgende Anfrage:

*„Anfrage der Kreistagsfraktion von Bündnis 90/Die GRÜNEN zum Sozial- und Gesundheitsbeirat 07.11.23: Besteht seitens des Gesundheitsamtes die Möglichkeit der Einrichtung einer Internetseite/APP, wo die AED-Standorte mit Zeitangabe der Erreichbarkeit gelistet sind und auf einer Karte angezeigt werden können? Der jeweilige Zuweg vor Ort zum AED sollte zudem kreisweit einheitlich ausgeschildert sein. Eine kreisweite Aufklärungskampagne mit Schulungen zur Handhabung des AED, dem sogenannten "Laiendefi", sollte über die Standorte informieren und im Ernstfall die Anwendung der möglicherweise lebensrettenden Geräte erleichtern. Dies stärkt die soziale Verantwortung innerhalb der Bürgerschaft und entlastet die ehrenamtlich arbeitenden Ersthelfenden, von denen es aufgrund des demografischen Wandels im Kreis immer weniger geben wird. Die Kampagne könnte z.B. in Zusammenarbeit mit dem DRK-Kreisverband erfolgen, der u.a. über das Helfer-Vor-Ort-Projekt in diesem Jahr seine "First Responder" (professionelle ehrenamtliche Ersthelfer) mit weiteren 6 AEDs ausstatten konnte.“*

Zu dieser Anfragen nimmt die Verwaltung wie folgt Stellung:

Ein AED (Automatisierter Externer Defibrillator) ist ein tragbares medizinisches Gerät, das auch von Menschen eingesetzt werden kann, die keine medizinische Ausbildung haben. Durch gezielte Sprachanweisungen des AED werden die Ersthelfenden bei der Durchführung der Wiederbelebung unterstützt. Mittels aufgeklebter Elektroden am Körper des Patienten bzw. der Patientin kann das AED-Gerät automatisch feststellen, ob das Herz einen Elektroschock benötigt. Zu erkennen sind die Geräte an der Aufschrift „AED“ oder an dem grünen Defibrillator-Zeichen.

Immer häufiger sind AED-Geräte auch an öffentlichen Plätzen zu finden, so auch im Kreis Ahrweiler. Tatsächlich existiert kein einheitliches und leicht zugängliches Verzeichnis der entsprechenden Standorte. Hierbei handelt es sich aber um kein Problem, das nur den Landkreis Ahrweiler betrifft, vielmehr ist die Situation bundesweit vergleichbar.

Das Angebot an verschiedenen Internetseiten und mobilen APPs ist sehr undurchsichtig. Viele Produkte scheinen nicht ausgereift zu sein bzw. die weitere Entwicklung wurde eingestellt. Offenbar konnte sich bisher keine Anwendung bundesweit etablieren. Hier einige Beispiele: Staying Alive, Rot Kreuz Defi und Notruf App (iOs), Defikataster (Android), Defi-Map, PulsePoint AED, CISALI SOS-App, MyDefibri, ASB-Schockt.

Dies resultiert aus mehreren Gründen: Die AEDs werden von verschiedenen Organisationen betrieben, darunter Krankenhäuser, Rettungsdienste, öffentliche Einrichtungen, Unternehmen, Stiftungen, Vereinen und auch Privatpersonen. Die genaue Betreiberstruktur kann je nach Standort und Einsatzort variieren. Weiterhin besteht keine Meldepflicht der öffentlich zugänglich AEDs. Die Online-Kartendienste sind in der Regel auf die Meldung von AED-Standorten durch die App-Nutzer angewiesen; gleiches gilt für den Wegfall eines Standorts.

Vor diesem Hintergrund wird eine weitere Insellösung als nicht zielführend bewertet. Gegebenenfalls wäre die Implementierung von zusätzlichen Funktionen (Defibrillatormapping, Routing, interaktive Begleitung der Notfallsituation etc.) in eine bereits vorhandene, bundesweit eingesetzte und auch weit verbreitete Anwendung, wie z. B. in die Warn-App NINA oder KATWARN eine sinnvollere Lösung. Dies würde auch die Nutzer entlasten, weil diese nicht eine weitere App auf dem Smartphone installieren und betreiben müssten.

Die Warn-App NINA (Notfall-Informationen- und Nachrichten-APP) wird vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) und die APP KATWARN von der Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V. betrieben.

Eine interessante Entwicklung der Fraunhofer-Gesellschaft ist auch die APP KATRETTTER. Hierbei handelt es sich um ein System für freiwillige Ersthelfer, die sich in der Umgebung eines Einsatzortes befinden und per APP von den Rettungsleitstellen um Mithilfe gebeten können. Die auch für den Kreis Ahrweiler zuständige Integrierte Leitstelle Koblenz führt bisher nur Alarmierungen für Angebote der Organisierten Ersten Hilfe (z.B. First Responder) durch. Diese werden im Landkreis Ahrweiler mittels der Alarmierungsapp Alamos oder RETTERAlarm an die Gruppen weitergeleitet. Zur Einbindung von Ersthelfern wird bisher kein entsprechendes System genutzt. Anfang April wurde in einem Gespräch der Rettungsdienstbehörde MYK mit den Kreisen im Leitstellenbereich erörtert, dass man bezüglich einer möglichen Einführung solcher Lösungen einen gemeinsamen Weg aller Landkreise im Leitstellenbereich Koblenz sowie dem Leitstellenbereich Montabaur anstrebt.

In der Sitzung stehen zur Thematik seitens des DRK-Kreisverbands Ahrweiler Herr Geschäftsführer Ulrich Bergmann und Herr stellv. Geschäftsführer Michael Alberti zur Verfügung.

Im Auftrag



S. Hornbach-Beckers  
Fachbereichsleiterin

**Anlagen zur Vorlage:**

Anfrage der Bündnis 90/DIE GRÜNEN-Fraktion vom 01.11.2023

